Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr., außerhalb 1$\frac{1}{12}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzei e 1 Sgr.

Stettiner 

Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 146. Abend- Montag den 26. März. Ausgabe. 1860.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich östreichischen Rittmeister Grafen v. Einsiedel im 10. Husaren-Regiment (König von Preußen), den Rothen Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern, dem Archidiakonus und Senior an der Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Maria-Magdalena in Breslau, Ullrich, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Schlosser-Gesellen Karl Schindicht zu Schwerta im Kreise Lauban, die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Bau-Inspektor Heinrich Ziller zu Potsdam den Charakter als Bau-Rath zu verleihen.

Der Professor Pohlke, Lehrer an der Bau-Akademie in Berlin, ist zugleich zum Lehrer bei der Akademie der Künste daselbst ernannt worden.

Stettin, 26. März. Die Aneignung Savoyens, welche Napoleon III. so systematisch zu Wege gebracht hat, ist als der Anfang der Eroberungen zu betrachten, die von dem französischen Kaiser beabsichtigt werden. Die Franzosen haben den Vortheil vor den anderen Völkern, daß sie, durch die Lage ihres Landes und andere Umstände begünstigt, sich am frühesten aus der mittelalterlichen Zerrissenheit zu Einem Staate vereinigt haben, und seit Errichtung der stehenden Söldnerheere haben sie eine Ueberlegenheit gegen die getheilten Nachbarn gehabt, die zu beständigen Kriegen und Eroberungen anreizte. Namentlich ihre Gelüste nach dem Rheine reichen Jahrhunderte zurück, und nichts ist gewisser, als daß alle politischen Parteien in Frankreich, alle, ohne Unterschied, abwechselnd gezeigt haben, daß sie von dieser Erbsünde nicht frei sind.

Nichts desto weniger müssen wir jene beständige Gefahr für vergrößert erachten, seit den Bestimmungen des Wiener Kongresses zum Trotz wieder ein Napoleon auf dem Throne Frankreichs sitzt. Denn eines Theils haben die Bürgschaften aufgehört, den die Bürgerklassen durch die Volksvertretung gegen eitle Kriegsgelüste gewährten, anderen Theils schwebt den Nachkommen Napoleons immer die Karte des Kaiserreichs vor, das durch rasche Eroberungen so unnatürlich weit über die alten Grenzen Frankreichs ausgedehnt worden war.

Es gilt also am Rheine Wacht zu halten, da das erste Zeichen einer wirklichen Gefahr in der letzten französischen Thronrede sich gezeigt hat. Seit Napoleon III. erklärt hat, Savoyen zurückfordern zu müssen, hat er alle die feierlichen Versicherungen Lügen gestraft, durch die er seit Antritt seiner Herrschaft die Welt zu beruhigen suchte.

Einem ehrlichen Deutschen ist all der wälsche Lug und Trug zuwider, der seit Wochen und Monaten getrieben wird, so zuwider, daß er am liebsten kein Wort mehr darüber verlieren möchte. Alle vierzehn Tage sind vom französischen Minister des Auswärtigen vollkommen widersprechende Ansichten entwickelt worden, um für eine schlechte Sache, die Wegnahme Savoyens und Nizza's, eine Ausrede zu finden. Die Gründe sind aber alle nichtig. Wahr ist nur so viel, daß es der „überlieferten Politik Frankreichs" widerstrebt, sich in Italien einen großen Staat bilden zu lassen; es wünscht Italien wie Deutschland in kleine Staaten getheilt und schwach. Deshalb sagt Napoleon III.: Ich erleide durch die Vergrößerung Sardiniens einen Nachtheil und muß durch einen Vortheil entschädigt werden. Aber damit hat auch alles Prahlen mit seiner Uneigennützigkeit ein Ende genommen.

Sein Einzug in Mailand, seine Proklamationen hatten, wie die englischen Staatsmänner mit Recht sagen, etwas Imponirendes; das Heldenstück schließt aber mit einer Posse, mit dem Empfange der savoyischen Deputation in den Tuilerien. Seit 1795 die Geld- und Stellengierigsten aus dem kurischen Adel nach Petersburg eilten, um Kurland bedingungslos der Kaiserin Katharina zu Füßen zu legen, wohl zu merken ohne alle Vollmacht, ist solch ein Gaukelspiel nicht aufgeführt worden. Wer sind denn diese Savoyarden? Wer hat sie bevollmächtigt, für ihr Vaterland zu sprechen, und noch dazu in so kriecherischen Ausdrücken? Die Savoyarden „zittern vor Glück" — ihr uralt angestammtes Herrschergeschlecht zu verlassen und in die große französische „Familie" aufgenommen zu werden, die vom Kaiser so väterlich regiert wird! Man fühlt sich an die römische Bedeutung des Wortes Familie erinnert, wonach es auch die Gemeinschaft der Sclaven bedeutete. Ihr neuer Hausherr spricht ihnen von der Einwilligung ihres Landesherrn, ihres Landes, ja, der meisten Mächte Europas. Eine schöne „freiwillige" Erlaubniß Victor Emanuels! Eingeklammert zwischen Oestreich und Frankreich, von keiner europäischen Macht unterstützt, muß er sich zur Herausgabe Savoyens und Nizzas so freiwillig bequemen, wie ein Reisender seine Uhr und seine Geldbörse herausgiebt, wenn ein bewaffneter Räuber es fordert. Abgesehen von zweifelhaften Verpflichtungen, ist Sardinien gar nicht in der Lage, Frankreichs Forderungen zurückweisen zu können. Daß auf die Einwilligung der Savoyarden selbst nicht zu rechnen ist, geht daraus hinlänglich hervor, daß trotz aller französischen Umtriebe Napoleon III. sich nicht auf eine allgemeine Abstimmung einzulassen wagt. Und nun gar Einstimmigkeit der europäischen Mächte!

Allerdings ist es nicht zu bestreiten, daß ein Souverain das Recht hat, eine Landschaft abzutreten; aber der französische Minister erkennt selbst an, daß die Mächte berechtigt sind, sich zu widersetzen, wenn aus jener Abtretung eine Störung des Gleichgewichtes und der Macht-Verhältnisse hervorgehen könnte. Und jeder Zuwachs, den das ohnehin nur zu mächtige Frankreich erhält, darf und muß in diesem Lichte angesehen werden. Die Berufung auf diplomatische Vorgänge im sechszehnten und siebenzehnten Jahrhundert, wo der Gedanke, Savoyen in Frankreich einzuverleiben, Anklang fand, beweis't nichts; denn damals war die Lage Europa's eine andere. Damals war Alles besorgt vor der habsburgischen Uebermacht, wie jetzt vor der napoleonischen. England und Preußen mißbilligen jenen Anfang der französischen Eroberungen aufs ernstlichste; Rußland ist wenigstens im Grundsatze dagegen. Oestreich ist die einzige Macht, bei welcher der Groll gegen Sardinien stärker ist als seine vielgerühmte Achtung vor den Verträgen. Es hat gegen die Abtretung Savoyens nichts einzuwenden.

Die Schweiz ist bis jetzt der einzige Staat, der gegen die Einverleibung der nördlichen Provinzen Savoyens offenen Einspruch gethan. Und sie hat bei diesem Einspruche das Recht so sonnenklar auf ihrer Seite, daß der französische Minister in seiner hochfahrenden Antwort den Vertrag von 1816, auf den sich die Schweiz beruft, ganz mit Stillschweigen übergeht. Die Schweiz ist belogen uvd betrogen worden. Möchten die großen Mächte Europa's sich von der kleinen Eidgenossenschaft nicht beschämen lassen und sich zu einem einmüthigen Protestc gegen deu Anfang der französischen Eroberungen emporraffen!

Darüber aber täusche sich der französische Kaiser nicht, daß die öffentliche Stimme Europa's einmüthig seinen Wortbruch und die Wegnahme Savoyens und Nizza's verdammt. Er thut damit einen verhängnißvollen Schritt. Die Sicherheitsgesetze und die schlimmsten und thörichtsten Maßregeln seiner Regierung konnte er wieder zurücknehmen, diese nicht. Savoyen ist hinfort die ewige Widerlegung aller seiner schönen Redensarten. Für den Augenblick mag er es gerathen finden, von allen ferneren Eroberungs-Gelüsten nichts blicken zu lassen. Aber die Völker Europa's wachen hinfort mit Argus-Augen über jede seiner Bewegungen. Alles Vertrauen hat er auf immer verscherzt. Die Coalition des Mißtrauens ist gegen ihn unter allen Nationen Europa's bereits geschlossen. Alle Völker rüsten sich auf Abwehr gegen die gemeinschaftliche Gefahr, und der Napoleonide auf dem Throne Frankreichs wird schon jetzt als der gemeinschaftliche Feind Europa's angesehen. Es wird sich im Falle der Noth gegen ihn verbünden, wie einst gegen seinen ländergierigeu Oheim, und Victor Emanuel dürfte dann der Erste sein, der sich der Coalition anschlösse, um sein Stammland „zurückzufordern."

Deutschland.

Berlin, 25. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent machten gestern Nachmittag, nach dem Dejeuner, mit seiner erlauchten Gemahlin und andern Mitgliedern der Königlichen Familie eine längere Spazierfahrt, begaben sich darauf vom Thiergarten aus am neuen Kanal entlang nach dem Kreuzberg und nahmen dort die neuen Brauerei-Gebäude in Augenschein.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz-Admiral Adalbert begab sich gestern Nachmittag 5 Uhr nach Potsdam, und stattete Ihrer Majestät der Königin im Schlosse Sanssouci einen Besuch ab.

— Den „Hamb. Nachr." wird von Berlin telegraphirt: Die Pariser Nachricht, wonach mit Ausnahme Englands die Mächte in Beantwortung der Thouvenel'schen Note die Einverleibung Savoyens mit einigen redaktionellen Abweichungen angenommen hätten, wird vollständig widerlegt durch zuverlässige Nachrichten über die Stellung Preußens, welches die Einverleibung keineswegs anerkennt.

— Die Nachricht von der Errichtung zweier Lager wird in einer Korresp. der „Bresl. Ztg." ergänzt. Darnach beabsichtige der Prinz-Regent die Armee behufs Erhöhung ihrer Kriegstüchtigkeit, analog wie bei der französischen seit Napoleon dem Dritten, in einzelne Korps auf längere Dauer zusammenzuziehen und innerhalb dieser ganzen Zeit die Truppen in Feldlagern campiren zu lassen. Die Lager würden dann theils aus Zelten, theils aus hölzernen Baracken bestehen. Dafür sollen alle Inspizirungsreisen der Kommandeure und der Generalität in die auswärtigen Garnisonen fortfallen und die erhebliche Summe dieser Reisediäten zu den übrigen Manöverkosten hinzugeschlagen werden, um auf die Mehrkosten jener Anordnung zu kommen. Die Befehlshaber haben dann während der Lagerzeit hinlängliche Gelegenheit, die Truppen in ihren Leistungen näher zu prüfen, so daß allerdings auf diese Weise die Inspizirungsreisen völlig erübrigt werden können. Diese Maßregel wäre für unsere Armee von einer weitgreifenden Bedeutung, und sollten es die Verhältnisse gestatten, daß, noch ehe es zu dem als wahrscheinlich betrachteten Kampfe mit Frankreich kommt, diese Lagerübung unserer Armee zu Gute kommen kann, so wäre dies jedenfalls ein beachtenswerther Gewinn für dieselbe.

— Die deutsche Frage tritt wieder mehr in den Vordergrund der Besprechungen. Die Annexirung Savoyens, welche fast schon als „vollendete Thatsache" erscheint, mahnt von Neuem, mit Ernst der drohenden Zukunft zu gedenken. Zur rechten Zeit kommt da eine Broschüre: „Geschichte der deutschen Politik unter dem Einfluß des italienischen Krieges. (Berlin, Weidmann, 1860.)" Der ungenannte Verfasser, „nach seiner Herkunft ein Preuße, nach seiner Gesinnung ein Deutscher", faßt das Resultat der ganzen Schrift mit den Worten zusammen: „Das Jahr 1859 hat uns als Nation keinen positiven, aber einen kritischen Gewinn gebracht. Der Moment, wo wir uns als Macht in Europa erweisen sollten, hat die volle Unmöglichkeit einer Gesammt-Verfassung enthüllt, welche mit gleich engem Bande deutsche und undeutsche Interessen verknüpft, hat die widrige Verzerrung der Bundesreformen und die offenbare Verderblichkeit ihres Prinzips entblößt. Niemand zweifelt mehr davon, daß unsere Zustände ein Provisorium sind. Eine neue Strömung, eine Lust zur Arbeit ist in die Geister gekommen. In der Treue, welche Preußen seinem Berufe erweist, liegt der Nerv der deutschen Frage."

Schlochau, 21. März. Das hiesige Unterstützungs-Komitee macht bekannt: „Ihre Majestät die Königin haben wiederum eine Unterstützung von 400 Thalern zum Ankauf und zur Vertheilung von Saatkartoffeln für die Nothleidenden des Schlochauer Kreises Allergnädigst zu bewilligen geruht. Indem wir auch öffentlich hiefür den tiefgefühlten, allerunterthänigsten Dank uns auszusprechen erlauben, werden wir in der Intention der Allergnädigsten und Großmüthigsten Geberin des Allerhöchsten Auftrages uns zu entledigen bemüht sein."

Koblenz, 24. März. Es ist in wohl unterrichteten Kreisen von der Errichtung eines verschanzten Lagers in der Eifel, und zwar auf dem Maifelde bei dem Orte Püllig nahe bei der Stadt Mayen die Rede.

Flensburg, 22. März. Die schleswigsche Ständeversammlung hat die Petition des akademischen Konsistoriums der Universität Kiel mit ihrer angelegentlichsten Empfehlung dem Königl. Kommissar zur Uebergabe an das Ministerium für Schleswig behändigt. Ein ähnlicher, und zwar einstimmiger Beschluß der letzten holsteinischen Ständeversammlung ist bekanntlich durch den damaligen Königl. Kommissar, Amtmann v. Levetzau, eigenmächtig annulirt worden; derselbe erklärte nämlich in einer der letzten Sitzungen der Ständeversammlung dem Präsidenten, daß er die Petition nicht annehmen und die Beschlüsse der Ständeversammlung auch nicht zur Kenntniß Sr. Majestät bringen werde; denn wenn auch die Kompetenz der holsteinischen Ständeversammlung bezüglich der Universität Kiel nicht geleugnet werden könne, so werde die Regierung doch nicht zugeben, daß die Bitten und Beschwerden des akademischen Konsistoriums, insofern sie sich auf das Herzogthum Schleswig bezögen, in der holsteinischen Ständeversammlung zur Sprache gebracht werden dürfen. Man hatte damals allgemein erwartet, daß der Präsident der holsteinischen Ständeversammlung (Freiherr Scheel-Plessen) sich bei dieser Erklärung des Königlichen Kommissarius — die eine evidente Verkümmerung des ständischen Petitionsrechts enthielt — nicht beruhigen, sondern der Versammlung anheimstellen werde, ob und welche Schritte mit Bezug auf diese, die Rechte der Ständeversammlung so wesentlich alterirende Erklärung des Königlichen Kommissars vorzunehmen seien. Eine näher eingehende Erwägung der Sache würde unzweifelhaft zu der Einsicht, resp. zu dem Beschlusse geführt haben, daß der Ständeversammlung — da ihr durch die Erklärung des Königl. Kommissars jede Möglichkeit abgeschnitten worden, mit der Regierung weiter in dieser Sache zu verhandeln, resp. ihre desfallsigen Bitten und Beschwerden an den Thron zu bringen — nunmehr kein anderer Ausweg übrig bleibe, als die Sache an den Bund zu bringen, um einestheils durch Vermittelung der Bundesversammlung die von dem Königl. Kommissar zurückgewiesene Petition an die Königl. Herzogliche Regierung gelangen zu lassen, und andererseits beim Bunde selbst um die geeigneten Maßnahmen Behufs Wiederherstellung des der Ständeversammlung gebührenden ungeschmälerten Petitionsrechtes zu bitten.

Oestreich.

Wien, 23. März. Unter den traurigen Ereignissen der letzten Wochen hat wohl die Nachricht von der Verhaftung eines ehemaligen östreichischen Hauptmanns Namens Doré in Verona keine geringe Sensation erregt. Es verlautet hierüber, daß derselbe die Pläne der Festung Verona an Sardinien verrathen habe und dieserwegen im kriegsrechtlichen Wege erschossen worden sei. Leider ist das Faktum nicht in Abrede zu stellen; dagegen aber soll es unrichtig sein, daß Doré bereits erschossen worden ist. Man glaubt vielmehr, daß die Untersuchung noch nicht zu Ende ist und hier gegenwärtig fortgeführt wird, weil es nicht an Verdachtsgründen fehlt, daß dasselbe Individuum vor der Schlacht von

Solferiuo auf eine noch nicht ermittelte Weise sich in den Besitz der Aufstellungs-Ordre der östreichischen Armee zu setzen gewußt und sodann dieselbe an den Kaiser von Frankreich verrathen hat, wodurch denn hauptsächlich die Schlacht bei Solferino verloren ging.

Diejenigen, welche fest der Hoffnung waren, daß Direktor Richter in wenigen Tagen aus seiner Untersuchungshaft entlassen werden wird, waren in einem Irrthume befangen, und es ist bis jetzt keine Aussicht vorhanden, daß Richter auf freien Fuß gesetzt wird. Der Prozeß soll eine für Richter ganz ungünstige Wendung genommen haben.

Der Verlauf der gegen Eynatten eingeleiteten Untersuchung und dessen Tod beginnt auch in Verona seine Wirkung zu äußern, und es sollen, wie der „Ostd. Post" aus Venedig geschrieben wird, bereits mehrere Personen, welche sich des Unterschleifes und der Veruntreuung schuldig gemacht haben, darunter auch höher gestellte Militär-Beamte, eingezogen und der gerichtlichen Untersuchung übergeben worden sein und es geht das Gerücht, daß sich einer derselben der ihn erwartenden Strafe durch den Tod entzogen habe, nicht ohne wichtige Geständnisse zurückzulassen, welche einiges Licht auf diese dunkle Verhandlung werfen dürften. Auch zwei allbekannte reiche Armee-Lieferanten in Verona sind verhaftet worden.

— Einen Zusammenstoß in Mittelitalien hält man in Rom nach den vorliegendeu Nachrichten für unausweislich. Man ist in Rom davon unterrichtet, daß Victor Emanuel, sofort nachdem die französischen Truppen Savoyen und Nizza in Besitz genommen haben, die Annexion der Romagna vollziehen und die Agitationen in Umbrien und den Marken zum Ausbruch kommen lassen wird. Die päpstliche Regierung ist entschlossen, die Einverleibung der Romagna nicht mit der Excommunikation, deren Strafe Frankreich Unterhandlungen von dem Haupte Victor Emanuels abgelenkt haben, wohl aber mit einem öffentlichen Protest zu beantworten. Dies wird, wie man anzunehmen Grund hat, das Signal zu Manifestationen in den dem weltlichen Scepter des Papstes noch unterworfenen Gebieten geben, in welchen schon jetzt der reichlich vorhandene Zündstoff verschiedene Explosionen veranlaßt hat. Welche Stellung Neapel dann einnehmen werde, ist nicht mehr zweifelhaft, obwohl man mit Gewißheit nur von einer Erklärung des Königs von Neapel weiß, nach welcher er sich verpflichtet hält, Vorkehrungen zu treffen, um die Person des Papstes zu beschützen, falls dieser es für angezeigt halten sollte, Rom zu verlassen und seinen Zufluchtsort zu wählen. Die Erklärung hat der König dem diesseitigen Gesandten und ebenso dem Baron Brenier und Herrn Elliot gegeben. — In Rom erwartet man, der Papst werde, sobald es zu einem Conflict in den Marken kommen sollte, sich nach Geata begeben und dort mit dem Könige von Neapel zusammentreffen. — Ueber eine Unterredung, die Graf Rechberg mit dem Marquis de Moustier vorgestern spät Abends gehabt hat, sind sehr widersprechende Angaben verbreitet. Nach der einen, für die, wie ich hinzufügen darf besondere Gründe sprechen, und die ich für wahrscheinlich zu halten Ursache habe, hätte Graf Rechberg erklärt, er könne die Circular-Note, in welcher der französische Minister des Auswärtigen sich über die Erwerbung Savoyens ausspreche, nicht für die von Herrn Thouvenel früher angekündigte Befragung der Großmächte halten und finde in ihr keine Veranlassung in einer formellen Beantwortung.

Pesth, 19. März. Die am 15. März stattgehabte Demonstration bildet noch immer den Hauptgegenstand des Tagesgesprächs. In Folge der Anwenduung der Waffen von Seiten der Polizei erhielten ungefähr 30 junge Leute Verwundungen; doch sind dieselben gänzlich unbedeutend. Nur bei einem Juristen dürfte die Verwundung den Tod zur Folge haben.

Frankreich.

Paris, 23. März. Die Mächte haben sämmtlich geantwortet. Preußen ist zwar mit der Einverleibung nicht einverstanden, hat aber erklärt, es werde sich nicht widersetzen, und hervorgehoben, daß es mit Vergnügen in der Note des Herrn Thouvenel gelesen habe, daß die neue Acquisition von Frankreich nicht als eine Verwirklichung der Theorie der natürlichen Grenzen betrachtet werde. Rußland meint, daß, so wie Sardinien seine beiden Provinzen freiwillig abtrete, seine Regierung nichts weiter einzuwenden habe. Rußland ist in neuester Zeit wieder auf einem freundschaftlichen Fuße mit Frankreich, und als Beweis hiefür wird u. A. angeführt, daß der Czaar dem Herzog von Montebello, dem französischen Botschafter, in eigener Person einen Besuch abgestattet habe, was man als eine Thatsache ohne Vorgang betrachtet.

Die Schweiz beruhigt sich nicht, sie hat durch ihren Gesandten hier und in London gestern eine sehr energisch abgefaßte Note einreichen lassen, worin sie die unterzeichnenden Mächte beim wiener Kongresse zur Verbürgung der Verträge von 1815 auffordert. Man spricht von einer Konferenz, die schon in den nächsten Tagen in Turin zusammentreten soll, um über die Mittel zu berathen, welche geeignet wären, die Schweiz zu beruhigen. Die Schweiz und Frankreich würden Spezial-Bevollmächtigte zu derselben schicken. Man nennt für Frankreich den Herrn Benedetti und für die Schweiz Herrn Tourte oder Dr. Kern. Graf Greysie de Bellecombe, der Präsident der savoyischen Deputation, ist zum Senator ernannt worden.

— Wie man versichert, wird die offizielle Proklamation des Anschlusses Savoyens und Nizza's an Frankreich Anfangs nächsten Monats erfolgen. Die militärische Besetzung dieser Provinzen durch die Franzosen wird aber schon früher Statt haben. Nächsten Sonntag werden bereits das 80. und das 41. Linien-Regiment in Chambery einrücken. Bis zur Bildung eines neuen Gendarmerie-Korps für diese Provinzen wird der betreffende Dienst durch Dragoner versehen werden.

Provinzielles.

† Stargard, 26. März. Heute früh ½1 Uhr brach in der Destillation des Kaufmann Mampe auf dem großen Wall ein Feuer aus, welches für den ganzen Stadttheil höchst verderblich hätte werden können, wenn nicht der bis gegen 10 Uhr ziemlich heftige Wind sich seitdem gelegt hätte. So blieb das Feuer auf den eigentlichen Heerd desselben, das Fabrikgebäude, beschränkt, wozu auch die starken Mauern desselben nicht unwesentlich beitrugen. Dieses ist jedoch gänzlich ausgebrannt, und dabei auch die behufs Betriebes der Destillation aufgestellte Dampfmaschine zerstört. Die Unterbrechung des Geschäftsbetriebes ist um so empfindlicher für Herrn Mampe, als er sich zu bedeutenden Lieferungen verpflichtet haben soll, angeblich 120,000 Qrt. zu 90 Prozent binnen 4 Wochen. Die Destillation ist in Gotha versichert. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts ermittelt. Nach Einigen ist die Löthung eines Leitrohrs schadhaft geworden, nach Andern die Glaskugel, wodurch die Spiritusdämpfe gehen, geplatzt und die ausströmenden Dämpfe haben sich an einer Gasflamme entzündet.

In einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten am vorigen Donnerstage, welchen der Magistrat en pleno beiwohnte, erklärte sich die Versammlung durch die ihr von jenem über sein Vorgehen in Betreff der Errichtung der höhereu Bürgerschule gegebenen Aufschlüsse für befriedigt und nahm ihren, die Eröffnung dieser Schule sistirenden Beschluß zurück, so daß diese nun doch nach dem 15. April stattfinden wird.

Wegen Bildung des Kuratorii ward eine gemischte Kommission in Vorschlag gebracht und genehmigt.

Bütow, 21. März. Am 18. d. M. traf der Oberpräsident Baron Senfft v. Pilsach in Begleitung des Ober-Regierungsraths von Schwarzhoff aus Cöslin hier ein, um mit den Behörden des Kreises darüber zu konferiren, wie der Noth in einigen Dörfern des hiesigen Kreises nach der Westpreußischen Grenze zu abgeholfen werden könnte. Es ist, der „Pomm. Zeit." zufolge, der Vorschlag gemacht worden, die Chaussee von hier nach Lauenburg möge in Angriff genommen werden, damit die ärmere Klasse zum Broderwerb Gelegenheit finde.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 26. März. Die Fahrt zwischen hier und Swinemünde ist frei. Das Dampfschiff „Rügen," welches gestern Nachmittag eine Spazierfahrt nach dem Haff gemacht hatte, um dem Publikum den großartigen Anblick der dort zusammengeschobenen Eisberge zu verschaffen, ist unverrichteter Sache zurückgekehrt, nicht weil es durch Eis behindert wnrde, sondern weil es überhaupt kein Eis mehr angetoffen hat, obgleich es sich auf 1½ Meilen Entfernung den Lebbiner Bergen genähert hat. Nur vor dem Eingange der Swine soll sich noch eine Eisstopfung befinden, durch welche sich jedoch gestern schon mehrere Dampfschiffe durchgearbeitet haben, unter denen die „Emilie," zur Rhederei von R. C. Gribel gehörig, mit voller Ladung von Hull gestern Nachmittag sowie „Charles A'Mare" und „Alexandra" hier angekommen sind. Heute früh ging das Dampfschiff „Gertrude" nach England ab.

** Wie wir vernehmen, steht eine abermalige Reduktion der Artillerie auf den früheren Friedensfuß von 4 Geschützen pr. Batterie binnen kurzem bevor. Es sind bereits die deshalb überflüssig werdenden Pferde hier ausrangirt und zum Verkauf bezeichnet.

** Dem Vernehmen nach sollen die Postdampfschiffe mit Marine-Mannschaften besetzt werden, da man hierdurch eine bessere Bedienung der Schiffe, so wie eine angemessene Beschäftigung der Marine-Soldaten und Offiziere herbeizuführen hofft. Mit dem „Adler" soll der Anfang gemacht werden, und sind die Verhandlungen zwischen der Post- und der Marine-Verwaltung wegen der Kosten der Verpflegung der Mannschaften, welche erstere übernehmen muß, dem Abschluß nahe.

** Der badische Zollvereins-Bevollmächtige Finanzrath Dr. Weindel ist von hier nach Magdeburg versetzt und in dessen Stelle der hannoversche Zollvereins-Bevollmächtigte Dr. Lichtenberg aus Breslau getreten.

* In der nächsten Oster- und Pfingstzeit wird eine allgemeine Kirchen- und Haus-Kollekte zum Zweck der Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche abgehalten werden.

** Das Theater-Repertoir unseres Stadt-Theaters soll in dieser Woche sein: Montag: Julius Cäsar. — Mittwoch zum Benefiz für Herrn Werner: Zum erstenmal: Montrose, der schwarze Markgraf, Trauerspiel in 5 Akten von H. Laube. — Freitag: erstes Gastspiel der Frau Nimbs-Michaelis vom Hoftheater zu Hannover: Die Familie Montecchi und Capuleti. Frau Nimbs: Romeo. — Sonnabend: Erstes Abonnements-Concert. — Sonntag: Die Hugenotten. Frau Nimbs: Valentine.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 24. März. (W. T. B.) Nach einem Telegramm des „Dresdner Jouruals" aus Frankfurt a. M. wurden in der heutigen Sitzung der Bundesversammlung die Majoritätsanträge des Ausschusses in der Kurhessischen Angelegenheit mit 12 Kuriatstimmen angenommen. Die achte Kuriatstimme, Kurhessen, enthielt sich der Abstimmung; die eilfte, Luxemburg, stimmte weder für die Majorität, noch für die Minorität; die siebenzehnte, die freien Städte, stimmte für Rückverweisung an den Ausschuß. Preußen und eine Kuriatstimme stimmten für den Minoritätsantrag. Nach der Abstimmung lehnte Preußen ausdrücklich jede Verpflichtung ab, welche aus diesem Beschlusse hervorginge. Hierauf erklärte die Bundesversammlung auf den Antrag des Präsidenten, daß alle Bundesregierungen zur Anerkennung dieses Beschlusses verpflichtet seien.

Wien, 24. März. (W. T. B.) Dem Reichsrathe wird im Mai das Budget vorgelegt werden.

Die Modalitäten der neuen Anleihe fanden eine günstige Aufnahme.

Bern, 24. März. (W. T. B.) Komitee's aus dem nördlichen Savoyen haben Protestationen gegen die Annexion an den Kaiser der Franzosen und den König von Sardinien gerichtet. Sie verlangen eine neue Abstimmung und Anschluß an die Schweiz. Man hat Adressen abgefaßt und Deputationen an den Bundesrath abgeordnet, um die Hülfe der Eidgenossenschaft zu verlangen.

Paris, 25. März. (W. T. B.) Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß der Vertrag zwischen Frankreich und Piemont über die Abtretung Savoyens und der Arondissements von Nizza unter Vorbehalt der Sanction Seitens der sardinischen Kammern gestern zu Turin unterzeichnet worden sei. Die Hauptpunkte des Vertrages lauten: der König von Sardinien willigt in die Vereinigung Savoyens und Nizza's mit Frankreich; die Vereinigung wird ohne jeglichen Willenszwang der Bevölkerungen bewirkt. Die beiden Gouvernements sollen sich über die besten Mittel zur Konstatirung dieser Kundgebung in Einvernehmen setzen. Der König von Sardinien überträgt die neutralen Theile Savoyens unter denselben Bedingungen, unter denen er sie besessen, dem Kaiser der Franzosen, welcher das Versprechen ertheilt, sich über diese Angelegenheit mit den Mächten und der Schweizerischen Eidgenossenschaft zu verständigen.

London, 24. März. (W. T. B.) Die heutige Times theilt mit, daß der Prinz von Wales am bevorstehenden Osterfeste dem Herzoge von Sachsen-Coburg einen Besuch abstatten werde.

Die heutige Morning-Post sagt, daß der Kaiser Napoleon dem schweizerischen General Dufour für Chablais Garantien versprochen habe.

Madrid, 24. März. (W. T. B.) Die Friedensunterhandlungen mit den Maroccanern haben zu keinem Resultate geführt. Die Operationen wurden Seitens der Spanier gestern wieder aufgenommen. Der Feind erwartete dieselben in einer sehr schwer zugänglichen Stellung. Der Kampf währte bis Nachmittags 5 Uhr und endete mit einem vollständigen Siege der Spanier. Die Maroccaner ergriffen nach eiligster Aufhebung ihres Lagers die Flucht. Dem Marsche der Spanier auf Tanger scheinen keine große Hindernisse entgegen zu stehen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. März. Witterung: veränderlich, abwechselnd Regen. Temperatur + 5 Grad. Wind: SW.

Weizen fest, loco 85pfd. feiner gelber Märker 70 $\frac{1}{12}$ Rt. bez., 83pfd. posener schwimmend u, Connoissement 68¼ Rt. bez., 1 Ladung geringer vorpomm. pr. 85pfd. 67½ Rt. bez., 85pfd. gelber excl. schlesischer pr. Frühjahr 71 Rt. bez. u. Br., gelber inländ. 70½ Rt. Br., 70 Gd., vorpomm. 71½ Br., 71 Gd.

Roggen fest bei stillem Geschäft, loco 77 pfd. 46½ Rt. bezahlt, 77pfd. März 46½ Rt. Br., Frühjahr 45 Rt. bez. und Gd., Mai-Juni 45 Rt. Br., Juni-Juli 45 Rt. bez. und Gd.

Hafer und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl gut behauptet, loko 11 $\frac{5}{12}$ Rt. Br.. April-Mai 11⅓ Br. 11¼ Gd., Sept.-Oktbr. 12 $\frac{7}{24}$ Rt. bez., 12¼ Br. u. Gd.

Leinöl loko inkl Faß 11⅚ Rt. Br.

Spiritus unverändert, loko ohne Faß 17⅓ Rt. bez., pr März und März-April 17⅓ Rt. Gd., 17 $\frac{5}{12}$ Br., pr. Frühjahr 17 $\frac{5}{12}$ Rt. bez. und Gd., ½ Br., Mai-Juni 17 $\frac{5}{12}$ Rt. Gd., 17⅔ Rt. Br., Juni-Juli 17 $\frac{11}{12}$, 18 Rt. bez. u. Br., Juli-August 18 Rt. Gd., 18⅓ Br.

Für rothe Kleesaat war in Breslau schwacher Umsatz und nur gute Waare beachtet, ordinäre 7 bis 8¼ Rt., mittel 8⅔ bis 9⅔ Rt., feine 10 bis 10⅔ Rt., hochfeine 11 bis 11⅓ Rt.

Für weiße Saat fehlte alle Kauflust, ordinaire 17 bis 19 Rt., mittel 20 bis 21 Rt., feine 22 bis 22⅔ Rt., hochfeine 23 bis 23¼ Rt.

Danzig, 24. März. Weizen. rother 128.130—134 pfd. nach Qualität von 75—80—81 sgr., bunter, dunkler und glasiger 127—128—133—134pfd. von 75—77½—82—85 sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132.33—135.36pfd. 82½—85—87½—90 sgr. — Roggen 53—53½ sgr. pr. 125 Pfd., für jedes Pfd. mehr oder weniger ½ sgr. Differenz. — Erbsen von 54—55—58—59 sgr. — Gerste kleine 105.8—110.2pfd. von 41—43½—45—46 sgr., große 110.14—116.20pfd. von 47.51—52.58 sgr. nach Qualität, schöne Kavalier bis 57—59 sgr. — Hafer von 26.27—29—30 sgr. — Spiritus 16½ Rt. pr. 8000% Tr. bezahlt.

Wetter: Schön. Nachts kalt. Wind: S.

Posen 24. März. Roggen eine Kleinigkeit niedriger, pr. Frühjahr 43 Rt. Gd., 43⅙ Br., April-Mai 43 Rt. Br., 42¾ Gd., Mai-Juni 43 Br. u. Gd., Juni-Juli 43⅓ Gd., ½ Br.

Spiritus (pr. 8000 pCt. Tralles) ziemlich unverändert, loko (ohne Faß) 15 $\frac{5}{12}$ — ¾ Rt., mit Faß pr. März 16⅓ Gd., $\frac{5}{12}$ Br., April 16 $\frac{5}{12}$ Gd., ½ Br., Mai-Juni 16¾ Gd., ⅚ Br., Juni-Juli 17 Gd., ⅙ Br.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 26. März. Staatsschuldscheine 83¾ bez. Prämien-Anleihe 3½ pCt. 113½ Bf. Berlin-Stettiner 95½ bez. Stargard-Posener 80½ Gd. Oestr. Nat.-Anl. 59¾ bez. Diskonto-Commandit-Anth. 80 Gd. Franz. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien 133 bez. Wien 2 Mon. 75 bez. Hamburg 2 Mon. — bez. London 3 M u. — bez.

Roggen pr. März 51½, 52 bez., pr. Frühjahr 48½, 49 bez., pr. Mai-Juni 48 bez., 48½ Gd.

Rüböl loco 11⅓ Br., pr. März-April 11¼ Gd., pr. April-Mai 11⅓ bez., ¼ Gd., pr. September-Oktober 12⅛, ¼ bez.,

Spiritus loco pr. 8000 pCt. 17⅞ bez., März-April 17⅜ Br., ⅓ Gd., April-Mai 17 $\frac{11}{24}$, $\frac{5}{12}$ bez., Mai-Jun. 17⅔ Br. u. Gd.

Stettiner Borse vom 26. März 1860.

Berlin	kurz	100 B	Pomerania	...	107 B
"	2 Mt.	99⅓ B.	Union	...	101½ B
Hamburg	6 Tag.	150¾ B u bz.	St. Börsenh.-		
"	2 Mt.	150⅛ B u bz	Obligationen	...	—
Amsterdam	8 Tag.	141½ G.	St. Schausp.-		
"	2 Mt.	—	Obligationen	...	—
London	10 Tg.	6 19⅞ B. u bz	St. Speich.-A.	...	100 B
"	3 Mt.	6 18⅞ B u. bz	V.-Speich.-A.	...	118 B
Paris	10 Tg.	— G.	Pomm. Prov.-		
"	2 Mt.	— B	Zuckers.-Act.	...	1600 B
Bordeaux	10 Tg.	—	N. St. Zucker-		
"	2 Mt.	—	Sied.-Actien	...	510 B
Bremen	8 Tg.	108 G	Mesch. Zuck.-		
"	3 Mt.	—	Fabrik-Anth.	...	100 B
St. Petersbg.	3 Woch.	—	Bredower do.	...	—
Wien	8 Tag.	—	Walzmühl-A.	...	1000 G
"	2 Mt.	—	St.Portl.Cem.		
Frw. St.-Anl.	4½	—	Fabrik	...	100 B
Staats-Anl.	4½	99¾ B	Pom.Chauss.-		
" "	5	104¼ B	bau-Obligat.	5	—
St.-Schldsch.	3½	84¼ B	Stett. Dampf-		
Pr. Präm.Anl.	3½	113¾ B	Schlepp-Ges.	...	800 B
Pomm.Pfdbr.	3½	86¾ B	Stett. Dampf-		
" Rentenbr.	4	—	schiffs-Ver.	...	220 B
Ritt.P.P.B.A.			N. Dampf.-C.	...	90 B
à 500 Rtl.	...	—	Germania	...	94 B
Berl.-St. Eisb.			Vulcan	...	50 G
Act. Lit. A. B.	4	—	Stett. Dampf-		
" Prior.	4½	—	mühlen-Ges.	4	58 B
" "	4	—	Pommerensd.		
Starg.-P. E.A.	4½	—	Chem. Fabrik	...	105 B
" Prior.	3	—	Chem.F.-Ath.	...	500 B
" "	4½	—	Stett. Kraft-		
Stett.Stdt.-O.	4½	98 G.	Dünger-F.-A.	...	55 B
St. Str.-V.-A.	...	103 bz	Used. - Woll.		
Pr. Nat.-V.-A.	4	95 B	Kreis-Oblig.	5	45 G
Pr. See-Ass.-			Greifenhagen		
Comp.-Act.	...	650 B	Kreis-Oblig.	5	—